

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

16.11.1933 (No. 317)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Hauptredaktion und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Karl Schirmer; für Baden, Völkisch u. Sport: E. Paul; für Kultur, „Pyramide“ und Kunst: Karl Schirmer; für Anzeigen: E. Paul; für Familien in Karlsruhe: Karl-Friedrich-Str. 6. — Sprechstunde der Redaktion von 11-12 Uhr. — Berliner Redaktion: E. Pfeiffer, Berlin W. 30, Hohenstaufenstr. 44, Tel. B. 4. B. 208. Für ungelieferte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck und Verlag: „Concordia“ Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6, Geschäftsstellen: Kaiserstr. 208 und Karl-Friedrich-Str. 6. Fernr. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto: Karlsruhe 9547.

Bezugspreis: monatl. frei Haus durch Träger 2,10 M., durch die Post 2,10 M. (einmal 50 P. Postgebühr). Einzelverkaufsstellen oder Agenturen abgeholt 1,80 M. Bei Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche, Abstellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Freitag 1,50 M., Sonn- und Feiertags 1,50 M. — Anzeigenpreis: Die schwebepalatte Nordwestzeile 33 P., die übrigen 1,25 M., an erster Stelle 1,50 M., Geschäfts- und Familienanzeigen ermäßigter Preis. — Wiederholungen Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Zahlungszieles außer Kraft tritt. — Anzeigen und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Keine Grundlage für direkte Besprechungen

In vllner Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete am Mittwoch mittig in Anwesenheit des Führers persönlich die Reichskulturkammer mit einer großen grundsätzlichen Rede, in der er die umfangreichen Aufgaben der Kammer umriss.

Die Reichsbank hat die ausländischen Gläubiger langfristiger und mittelfristiger Kredite zu einer Aussprache auf den 5. Dezember eingeladen. Da die Voraussetzungen für das Transferratorium noch weiterhin bestehen, ist nach Ansicht der Reichsbank eine Aussprache mit den Vertretern der Gläubigerstaaten notwendig.

Die Mitglieder des englischen Parlamentes haben mitgeteilt, daß sie die Regierung auffordern würden, vor dem Völkerverbund die Frage einer Revision des Vertrages von Trianon zu erheben, um Ungarn die Teile seines früheren Gebietes wieder zu verschaffen, die im wesentlichen ungarisch sind.

Der Deutsche Verein für Wohnungsreform und der Reichsbund der Kinderreichen veranstalten im ehemaligen Herrenhaus eine Kundgebung „Dem gesunden Nachwuchs das gesunde Heim“. Reichsarbeitsminister Selbke wies in seiner Rede darauf hin, daß die Reichsregierung alles tun werde, um gesunde Wohnungsverhältnisse zu schaffen, Zielungen zu fördern und die Wohnverhältnisse der Großstädte auszuräumen.

Der Reichsleiter der Glaubensbewegung Deutsche Christen, Bischof Hosenfelder, hat den bisherigen Genobmann der Bewegung in Berlin, Dr. Krause, der vom Reichsbischof von allen Ämtern suspendiert worden ist, von seinem Amt als Genobmann entbunden. Zum neuen Genobmann ist Pfarrer Tausch ernannt worden.

Das Schwurgericht in Lübeck verurteilte den ehemaligen Reichsbannerführer Ernst Kuehr, der am 9. November 1931 den SA-Mann Radtke anlässlich einer marxistischen Demonstration in Berlin erschossen hat, zu 10 Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt.

Im Reichstagsbrandstiftungsprozess teilte der Reichspräsident am Schluß der Mittwochsitzung mit, daß der Senat aller Voraussicht nach am Samstag wieder nach Leipzig übersiedeln werde.

Das Gesamtvermögen des NS-Pressereins in Wien einschließlich des Büros und der gesamten Einrichtung wurde behördlich eingezogen. Drei führende Nationalsozialisten in Steier wurden in ein Konzentrationslager überführt.

Im Rahmen des internationalen Programmkongresses der Weltbürger fand gestern vormittag über den Deutschlanddecker und den von Tokio ein deutsch-japanischer Freundschaftsbesuch statt. Der japanische Botschafter Naakai und der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Voigt, hielten Ansprachen.

Von den drei bei der Schlagwetterexplosion auf der Grube „Sophia Jacoba“ in Hildelshoven ums Leben gekommenen Bergleuten sind zwei ihren Angehörigen erlegen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf drei erhöht.

Näheres siehe im Innern des Blattes.

Angenügende Antwort auf den 12. Nov.

Frankreich stellt neue Sicherheitsforderungen

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. P. Berlin, 16. Nov.

Die internationale Diskussion, die sofort nach dem einmütigen Bekenntnis des deutschen Volkes zu der Politik Adolf Hitlers eingeleitet hat, ist bereits wieder zum Abschluss gekommen. In den Debatten in der französischen Kammer und im englischen Unterhaus sind verschiedene Vorschläge gemacht worden, um die nach dem Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und dem Völkerverbund völlig ins Stocken gekommenen Abrüstungsverhandlungen wieder in Gang zu setzen. Der französische Ministerpräsident Sarraut und der französische Außenminister Paul-Boncour haben sogar theoretisch die Möglichkeit direkter deutsch-französischer Besprechungen angedeutet. Sowohl der Ministerpräsident wie auch der Außenminister haben jedoch diese Anregungen praktisch dadurch entwertet, daß sie

die internationale Diskussion, die sofort nach dem einmütigen Bekenntnis des deutschen Volkes zu der Politik Adolf Hitlers eingeleitet hat, ist bereits wieder zum Abschluss gekommen. In den Debatten in der französischen Kammer und im englischen Unterhaus sind verschiedene Vorschläge gemacht worden, um die nach dem Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und dem Völkerverbund völlig ins Stocken gekommenen Abrüstungsverhandlungen wieder in Gang zu setzen. Der französische Ministerpräsident Sarraut und der französische Außenminister Paul-Boncour haben sogar theoretisch die Möglichkeit direkter deutsch-französischer Besprechungen angedeutet. Sowohl der Ministerpräsident wie auch der Außenminister haben jedoch diese Anregungen praktisch dadurch entwertet, daß sie

Von der Arbeit der Reichsregierung

Grundzüge über das Doppelverdiensternum

Die Reichsregierung hat, wie gemeldet, am Dienstag einer Denkschrift über das Doppelverdiensternum zugestimmt und ist damit an ein Problem herangetreten, das bisher durch Maßnahmen gewisser Art nicht näher geachtet wurde. Es kam zu wunderlicher Ungerechtigkeiten, die gerade tüchtige und fleißige Menschen und Familien trafen, die einen Nebenverdienst dringend brauchten. Mit vielen Unklarheiten und Bestimmungen werden die nun neu aufgestellten Grundzüge aufgetragen.

Vor allem werden zwei wichtige Grundzüge des Nationalsozialismus nun in den Vordergrund gestellt: das Leistungsprinzip und das Prinzip einer gesunden Bevölkerungspolitik. Generell wird bestimmt, daß eine Ausweitung von Personen ihres Doppelverdiensternums wegen sich nur auf besonders traurige Fälle beschränken darf und daß alle Eingriffe unberechtigter Stellen, mögen sie auch von den beiden Behörden geleistet sind, als unvereinbar mit den Grundbänden des neuen Staates in Zukunft zu unterbleiben haben. Die Entscheidung, ob in einem Fall ungerechtfertigter Doppelverdienst vorliegt, hat bei Behörden allein der Leiter, in der Privatwirtschaft allein der Betriebsinhaber.

In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß viele Familien überhaupt erst dadurch gegründet werden konnten, daß Mann und Frau weiterhin einen Beruf ausübten. Die Erziehungsbedingungen dieser Familien dürfe man nicht verschören. Das Streben nach Möglichkeit einer besseren Ausbildung des Nachwuchses und nach der gründlichen Erziehung der heranwachsenden Jugendlichen ist ein Lebensstandard zu erreichen, dürfen nicht durch den Kampf gegen das Doppelverdiensternum beeinträchtigt werden. Auch die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten der Jugend dürfen nicht verkannt werden. Bislang war es in mifftunter so, daß Beamtenkinder aus Privatbetrieben entlassen werden sollten, wenn auch der Vater noch so besaß und die Mädchen im Falle seines Ablebens — denn die 18 Jahren hört im allgemeinen die Kinderverpflegung auf — keine Unterhaltsmöglichkeiten mehr offenstehen hätten.

Auch rein wirtschaftlich werden die bisher gegen das Doppelverdiensternum vielfach unternommen Aktionen als nicht richtig bezeichnet. Der erhöhte Leistungswille eines Menschen oder einer Familie dürfe nicht bestraft werden, während der mit Kapitalanlagen verbundene Doppelverdienst unberücksichtigt bleibt, aber auch unberücksichtigt bleiben muß, weil die Kapitalbildung ein wichtiges Mittel für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg der deutschen Volksgemeinschaft ist. Auf einen weiteren Strömung werden hingewiesen, dem zahlreiche Tätigkeiten wissenschaftlicher, schriftstellerischer und künstlerischer Art können heute infolge der Verarmung des deutschen Mittelstandes nur mehr im Zusammenhang mit einem Hauptberuf ausgeübt werden, und die einfache Einstellung Erwerbsloser könnte hier natürlich, da es sich um besondere geistige Qualitätenarbeiten handelt, keine Lücke ausfüllen.

Weil, wie aus diesen Beispielen hervorgeht, ein solcher Kampf gegen das Doppelverdiensternum nur an der Oberfläche haften bleibt, und lediglich äußere Symptome erfaßt würden, wird, wie schon gemeldet, geistliche oder behördliche Regelung angelehnt, denn sie würde zur Aufstellung von Einkommensstufen für jeden Menschen und jede Arbeitskategorie, zu einer Verbeamtung des ganzen Volkes und einer allgemeinen Befolgsordnung führen, deren Unmöglichkeit auf der Hand liegt.

Änderung des Gemeindeumlagegesetzes

Das Gesetz zur Änderung des Gemeindeumlagegesetzes bringt zum Teil wichtige, sachliche Ergänzungen. Forderungen, die vom Gläubiger vor dem 1. April 1934 gekündigt werden können, sind bei Unterlassung der Kündigung umkündigungsfähig, wenn sie dadurch kurzfristig werden und der Gläubiger bis zu einem bestimmten neuen Termin immer wieder die Möglichkeit der Kündigung hat. Dadurch soll vermieden werden, daß der Gläubiger durch Unterlassung der Kündigung die Umkündigung umgeht, während er ohne Gesetz zweifellos gekündigt hätte.

Eine andere Änderung geht dahin, daß von der Gemeinde, also vom Schuldner, durch Kündigung oder Zahlungsverzug herbeigeführte Forderungen nicht unter die Umkündigungsmög-

Die Gewährung der Gleichberechtigung

Deutschlands von der Erfüllung neuer Sicherheitsforderungen Frankreichs abhängig gemacht

Frankreich setzt damit seine alte Forderung, für jede Möglichkeit eines Entgegenkommens in der Abrüstungsfrage und in der Frage der deutschen Gleichberechtigung neue Sicherheitsgarantien zu verlangen. Mit dem Begriff der Sicherheit hat Frankreich aber in den letzten 15 Jahren einen derartigen Mißbrauch getrieben, daß man heute unter Sicherheit nur noch die Sicherung der Regimenter Frankreichs verstehen kann. Im übrigen sind in den Reden der französischen Kabinettsmitglieder keinerlei neue Gesichtspunkte in die Erscheinung getreten. Auch der englische Ministerpräsident Macdonald ist mit einem Verhandlungsangebot hervorgetreten. Aber auch Macdonald hat keine Lösung vorgeschlagen, sondern nur eine Verhandlungsmethode, deren Grundlage im übrigen vollkommen unzureichend angegeben ist. Wie wenig Macdonalds Verständnis für die wahren Verhältnisse in Deutschland und den tieferen Sinn der Politik der deutschen Regierung

Die in den letzten Verhandlungen der verantwortlichen Staatsmänner in Paris und London gemachten Angebote bilden keine geeignete Grundlage für direkte Besprechungen Deutschlands mit den Großmächten.

Die Abrüstungskonferenz befindet sich unter diesen Umständen nach wie vor in der Krise, die durch die letzte Stellungnahme des italienischen Ministerpräsidenten noch verstärkt worden ist. Mussolini hat mit der ihm eigenen plastischen Beredsamkeit nachgewiesen, daß mit den Genfer Methoden nichts mehr auszurichten ist und daß eine wahre Verständigung und damit die Überwindung der europäischen Krise nicht vom Völkerverbund zu erwarten ist. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat daraufhin mit seinem Rücktritt gedroht, wodurch die italienische Regierung von neuem zu der Erklärung veranlaßt worden ist, daß sie von ihrem Standpunkt nicht abweichen werde.

Die hoffnungslose Lage in Genf

Eine Mitteilung Hendersons an sämtliche Konferenzmächte

Genf, 16. Nov.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson hat am Mittwochabend an sämtliche Mitglieder der Abrüstungskonferenz eine offizielle Mitteilung über den gegenwärtigen aussichtslosen Stand der Konferenz gerichtet. Die Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

„Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson gibt sich die Ehre, nach eingehender Erörterung mit dem Vizepräsidenten Politis und dem Hauptberichterhatter Benesch nachfolgende Mitteilung an die Mitglieder des Hauptauschusses zu übermitteln:

Die in den letzten Verhandlungen der verantwortlichen Staatsmänner in Paris und London gemachten Angebote bilden keine geeignete Grundlage für direkte Besprechungen Deutschlands mit den Großmächten.

Die Abrüstungskonferenz befindet sich unter diesen Umständen nach wie vor in der Krise, die durch die letzte Stellungnahme des italienischen Ministerpräsidenten noch verstärkt worden ist. Mussolini hat mit der ihm eigenen plastischen Beredsamkeit nachgewiesen, daß mit den Genfer Methoden nichts mehr auszurichten ist und daß eine wahre Verständigung und damit die Überwindung der europäischen Krise nicht vom Völkerverbund zu erwarten ist. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat daraufhin mit seinem Rücktritt gedroht, wodurch die italienische Regierung von neuem zu der Erklärung veranlaßt worden ist, daß sie von ihrem Standpunkt nicht abweichen werde.

In der Sitzung vom 11. November hatte das Präsidium der Konferenz bestimmte einzelne Aufgaben Berichterstattern mit der Bitte übertragen, ihre Berichte dem Präsidenten einige Zeit vor dem Wiederzusammentritt des Hauptauschusses zu übermitteln. Die Berichterstatter mußten jedoch, als sie ihre Arbeiten aufnahmen, feststellen, daß gegenwärtig eine Reihe von Schwierigkeiten bestehen, die ohne eine vorübergehende Lösung bestimmter politischer Fragen nicht ausgerollt werden können. Die Berichterstatter werden daher ihre Berichte erst dann dem Präsidium vorlegen können, wenn sie mit den Führern der einzelnen Abordnungen die Fällung aufgenommen haben. Der Vizepräsident Politis und der Hauptberichterhatter Benesch haben sich bereit erklärt, auf Wunsch des Präsidenten Henderson nach Genf zu kommen, sobald für sie die Möglichkeit besteht, hier mit den Führern der Abordnungen zusammenzutreffen.

Der neue polnische Gesandte beim Reichskanzler

Der Reichskanzler empfing am Mittwoch vormittag in Gegenwart des Reichsaussenministers den polnischen Gesandten, der ihm seinen Eintrittsbesuch machte. Die Ansprache über die deutsch-polnischen Beziehungen ergab volle Übereinstimmung beider Regierungen in der Absicht, die beiden Völker berührenden Fragen auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen in Warschau zu nehmen und ferner zur Festigung des Friedens in Europa in ihrem Verhältnis zueinander auf jede Anwendung von Gewalt zu verzichten.

Schwerer Südoststurm über der Nordsee

Mehrere Dampfer in Seenot

London, 16. Nov.

Ein schwerer Südoststurm wütete in der Nacht zum Mittwoch und am Mittwoch vormittag über der Nordsee und dem Kanal. Der von Neuland zurückkehrende englische 3600-Tonnen-Dampfer „Saxilbu“ geriet in Seenot und mußte von der 27 Mann starken Besatzung Schiffe verlassen werden. Auf die SOS-Rufen des Schiffes eilten mehrere amerikanische, holländische und englische Schiffe, darunter der Postdampfer „Berengaria“ zur Hilfe.

Ein zweiter englischer 3500-Tonnen-Dampfer „St. Martin“ geriet ebenfalls in Seenot, nachdem das Steuergetriebe gebrochen war. Zwei englische Fischdampfer sanken in dem Sturm nach Zusammenstoßen mit anderen Schiffen, der eine im Kanal, der andere an der englischen Küste. In beiden Fällen konnten die Besatzungen gerettet werden.

lichtkeit fallen. Ist eine so herbegeführte Fälligkeit eingetreten, so kann sie allerdings bis 31. Dezember d. J. noch rückgängig gemacht werden...

rückständigen Zinsen bis Ende Dezember nachzahlt, würde es immerhin noch die Möglichkeit erhalten, daß bei der ordnungsmäßigen Fälligkeit (1. Oktober 1934) die Umschuldung gangbar ist.

men ihre Masse aus den Räumen der Unsterblichkeit. Nur geweihte Hände haben das Recht, am Altar der Kunst zu dienen.

Was wir wollen, ist mehr als dramatisiertes Parteiprogramm. Uns schwebt als Ideal vor eine tiefe Vermählung des Geistes, der heroischen Lebensauffassung mit den ewigen Gesetzen der Kunst.

bereiter des neuen Staates, der nun beglückend Wirklichkeit geworden ist.

Gestatten Sie mir, meine Damen und Herren Ihnen

die Präsidenten der einzelnen Kammern

bekanntzugeben: Kraft Gesetzes übernehme ich selbst die Leitung der Reichskulturkammer insamt.

Kraft der mir im Gesetz verliehenen Machten erneue ich:

zum Vizepräsidenten der Reichskulturkammer Staatssekretär Walter Funk;

für die Reichsmusikkammer:

zum Präsidenten: Generalmusikdirektor Richard Strauß; zu Mitgliedern des Präsidialrates: Generalmusikdirektor Staatsrat Dr. Paul Hagemann...

für die Reichskammer der bildenden Künste:

zum Präsidenten: Professor Eugen Hönig; Mitgliedern des Präsidialrates: Professor Dr. Carl Weniger, Professor Paul Ludwig Troost...

für die Reichstheaterkammer:

zum Präsidenten: Präsident der Bühnengewerkschaft: Ministerialrat Otto Laubinger; Mitgliedern des Präsidialrates: Werner Krauß...

für die Reichsschrifttumskammer:

zum Präsidenten: Hans Friedrich Blunck; Mitgliedern des Präsidialrates: Dr. Grimm, Präsident der Dichterkammer...

für die Reichspressekammer:

zum Präsidenten: Verlagsdirektor Hermann Amann; zu Mitgliedern des Präsidialrates: Reichspresschef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich...

für die Reichsarchivkammer:

zum Präsidenten: Ministerialrat Dr. Friedrich Schramm; zu Mitgliedern des Präsidialrates: Dr. Theodor Voos...

für die Reichsfilmmutter:

zum Präsidenten: Rechtsanwalt Dr. Schürmann; zu Mitgliedern des Präsidialrates: Theodor Voos, Führer der Reichsfilmwirtschaft...

Nicht endenwollendes Sanktionswesen und geistige Zustimmung, an dem sich auch Reichskanzler beteiligte, dankte Minister Goebbels für seine Ausführungen.

Die Abfahrt des Reichskanzlers aus der Mitglieder der Reichsregierung vollzog unter großem Jubel und lebhaften Beifall der Anwesenden und der draußen Barrenenden

Deutsche Kultur vor neuem Anfang

Feierliche Eröffnungssitzung der Reichskulturkammer.

Berlin, 16. Nov.

In einem Rahmen, wie er würdiger nicht gedacht werden kann, fand am Mittwoch mittag im großen Saale der Berliner Philharmonie die feierliche Eröffnung der Reichskulturkammer statt.

Unter lautloser Stille betrat Reichskanzler Hitler mit den Mitgliedern der Reichsregierung, während alles von den Klängen sich erhob und den Arm zum deutschen Gruß rechte, den Saal.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels das Wort, in der er die umfangreichen Aufgaben der Kammer umriß.

Revolutions befränkt sich niemals, so führte Dr. Goebbels u. a. aus, auf das rein politische Gebiet. Religion und Kultur, Wissenschaft und Kunst bleiben davon nicht verschont.

Die Kunst ist kein absoluter Begriff, sie gewinnt erst Leben im Leben des Volkes.

Das war vielleicht das schlimmste Vergehen der künstlerisch schaffenden Menschen der vergangenen Epoche, daß sie nicht mehr in organischer Beziehung zum Volke selbst standen und damit die Wurzel verloren, die ihnen täglich neue Nahrung zuführte.

Der Aufmarsch, den wir begonnen und vollendet haben, ist ein Aufmarsch der Gesinnung. Diese Gesinnung hat nichts gemein mit dem gleichlautenden Begriff, den wir aus der Vergangenheit nur noch in verächtlicher Erinnerung haben.

Das neue Gesetz bringt ferner einige Fristverlängerungen mehr formaler Natur für die Anlaufzeit, sowie die Bestimmung, daß bei der Umschuldung die alten Zinsen bis zum Tage der Fälligkeit gezahlt werden müssen.

Auch bei der Kunst kommt es nicht darauf an, was man will, sondern vielmehr darauf, was man kann.

„Dem gesunden Nachwuchs das gesunde Heim“

Rundgebung des Deutschen Vereins für Wohnungsreform und des Reichsbundes der Kinderreichen

(.) Berlin, 16. Nov.

Der Deutsche Verein für Wohnungsreform e. V. und der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V. veranstalteten unter der Schirmherrschaft des Reichsarbeitsministers

das Wort. Er führte u. a. aus: „Gesunder Nachwuchs“, „gesundes Heim“, das ist das Motto, unter dem die heutige Rundgebung steht.

Als letzter Redner sprach der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Heimstätten, Beauftragter des preussischen Staatsministeriums Gumbert über Flurbau und Eigenheim

in der ergreifenden Sterbezene von Kohlhaasens Frau Elisabeth bis an die Grenze des Verismus. Die dramatische Steigerung des Ganzen durch die Musik bis zum Schluß mit der großartigen Apotheose im Luther-Choral.

Der neue Staat hat seine eigenen Gesetze, ihm unterliegen alle vom Ersten bis zum Letzten. Auch der Künstler hat die Pflicht, sie anzuerkennen und zur Richtschnur seines schöpferischen Handelns zu machen.

Der neue Staat hat seine eigenen Gesetze, ihm unterliegen alle vom Ersten bis zum Letzten.

„Dem gesunden Nachwuchs das gesunde Heim“

Rundgebung des Deutschen Vereins für Wohnungsreform und des Reichsbundes der Kinderreichen

(.) Berlin, 16. Nov.

Der Deutsche Verein für Wohnungsreform e. V. und der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V. veranstalteten unter der Schirmherrschaft des Reichsarbeitsministers

das Wort. Er führte u. a. aus: „Gesunder Nachwuchs“, „gesundes Heim“, das ist das Motto, unter dem die heutige Rundgebung steht.

Als letzter Redner sprach der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Heimstätten, Beauftragter des preussischen Staatsministeriums Gumbert über Flurbau und Eigenheim

in der ergreifenden Sterbezene von Kohlhaasens Frau Elisabeth bis an die Grenze des Verismus. Die dramatische Steigerung des Ganzen durch die Musik bis zum Schluß mit der großartigen Apotheose im Luther-Choral.

„Michael Kohlhaas“ Oper von Paul v. Klenau

(Uraufführung Stuttgart.)

Allenthalben erntet der Schrei nach der deutschen Volkoper, überhaupt nach dem neuen Opernwert, das der großen inneren Erneuerung und Gesundung unseres Volkes Rechnung trägt und den sie bewegenden seelischen Grundkräften künstlerischen Ausdruck verleiht.

Schon aus dem Stoff ergibt sich also die besondere Eignung für eine gegenwärtige deutsche Oper. Paul von Klenau, der kultivierte Musiker — dessen Tanzspiel „Klein Das Blumen“ auch in Karlsruhe bekannt ist — hat nun in jahrelangem Ringen um die Dramatisierung dieses Vornurfs eine innere Verwaschenheit mit diesem erlangt, die ihm eine künstlerische Gestaltung aus tiefstem Erleben heraus ermöglichte.

Die Musik hat ihre Hauptstärke ebenfalls im Dramatischen, insbesondere in der Art, wie altes und neues musikalisches Allgemeingut, nämlich alte Volkslieder, Volkstänze und Choräle (sogar einmal in der Klosterzene ein Stück aus einer Palestrina-Messe) sinnvoll verwendet und äußerlich wirksam verarbeitet sind.

Die dramatische Steigerung des Ganzen durch die Musik bis zum Schluß mit der großartigen Apotheose im Luther-Choral. Aus dieser Not schreie ich zu dir“, während Kohlhaas seine Schuld mit dem Tode büßt, seine Söhne aber zu Rittern geschlagen werden, dies verdient in der Tat die höchste Bewunderung.

Die dramatische Steigerung des Ganzen durch die Musik bis zum Schluß mit der großartigen Apotheose im Luther-Choral. Aus dieser Not schreie ich zu dir“, während Kohlhaas seine Schuld mit dem Tode büßt, seine Söhne aber zu Rittern geschlagen werden, dies verdient in der Tat die höchste Bewunderung.

Die dramatische Steigerung des Ganzen durch die Musik bis zum Schluß mit der großartigen Apotheose im Luther-Choral. Aus dieser Not schreie ich zu dir“, während Kohlhaas seine Schuld mit dem Tode büßt, seine Söhne aber zu Rittern geschlagen werden, dies verdient in der Tat die höchste Bewunderung.

Im Badischen Staatstheater

überreichte in der Aufführung der sechsten Oper Aida Frei. Elise Schulz mit der glänzenden Verkörperung der Titelheldin. Nehmen wir das Wort Verkörperung zunächst wörtlich, so war festzustellen, daß dieses Auftreten der neuen verpflichteten Sängerin durch ihre schlanke, biegsame, höchst vorteilhaft gebaute Figur schon halb gewonnen war.

Schwarzkopf-Schaumpompe advertisement with logo and text: Jedes Haar die richtige Farbe SCHWARZKOPF-SCHAUMPOMPE MIT HAARGLANZ

Zeitschriftenchau.

Atlantis. Herausgegeben von Dr. Martin Mann. (Verlag Bibliographisches Institut Leipzig.) Das Novemberheft von „Atlantis“ ist ein schönes Beispiel dafür, wie diese lebendige Monatszeitschrift ihren Thementreus „Völker — Kulturen — Religionen“ im Sinne einer verantwortungsvollen, kulturhistorischen Haltung ständig aufs neue zu erweitern und zu vertiefen weiß.

Im Kampf gegen sowjetrussische Werkspionage

Abenteuer eines ehemaligen deutschen Pionierhauptmanns in Rußland - - Von MAX EVERWIEN

(1. Fortsetzung)

Der erste Auftrag

Was ich weiter noch sagen wollte, Herr Serno, Sie bekommen morgen gleichzeitig ein Einführungsschreiben fürs Ministerium. In einzelnen Fällen läßt es sich wohl nicht umgehen, mit dieser oder jener staatlichen Stelle Hand in Hand zu arbeiten. Sie werden dabei auf manchen Flackkopf stoßen. Aber was ist vollkommen in der Welt, Herr Serno?"

"Man wird mit der Zeit Philosoph, Herr Generaldirektor, und stolpert nicht mehr über menschliche Unzulänglichkeiten."

"Herr Serno! Sie sind sich ja auch darüber klar, daß Sie unterwegs einmal ausgeliefert werden könnten. In diesem Falle ist der Konzern auch da. Eine anständige Beerdigung kann ich Ihnen garantieren, d. h. wenn wir Sie finden, weiter für Ihre Angehörigen — sagen wir mal rund 150 000 Mk. — Die Auskünfte über Sie befragen, daß nur noch eine Schwester von Ihnen lebt, Sprachlehrerin in Köln. Geld wird übrigens gleich bei der Pforte der Deutschen Bank in Köln hinterlegt. Ich werde es morgen anordnen."

"Ich habe keine Angst, Herr Generaldirektor! Was wäre das Leben eines Agenten ohne die interessantesten Zwischenfälle und Möglichkeiten, den im allgemeinen unympathischen, alten Herrn Tod nicht ab und zu leise mit dem Besen streifen zu können."

Die Herren von der Industrie arbeiteten prompt, hinter ihnen sah Initiative und Glanz. An dem der Unterredung folgenden Tage, mittags 12 Uhr, hatte Heinz Serno die Unterlagen dafür, daß er auf allen Plätzen der Welt Geld auf Anhieb zur Verfügung hatte. Die Abmachungen zwischen ihm und dem Konzern waren in kurzer und präziser Form zu Papier gebracht. Es war nur noch die Formache der Unterfertigung zu erledigen.

Als Heinz Serno die Unterfertigung im Beisein des Generaldirektors leistete, sagte ihm dieser: "Sie werden in nächster Zeit auch Angelegenheiten zur Bearbeitung bekommen, die mit unserem Konzern direkt nichts zu tun haben. Eine mit nahelebender Gruppe interessiert sich für gewisse Vorgänge krimineller und privater Art. Da ist z. B. das Verschwinden einer ungeheuren Menge Brillanten aus dem ehemaligen Kronschatz des Zaren zu untersuchen. Die russische Regierung stand vor einer äußerst hohen Bezahlung, die unser Konzern reiflos hätte ausführen können, wenn diese Werte in London, Amsterdam oder New York in Devisen hätten umgetauscht werden können. Die russische Regierung steht selbst vor einem Rästel. Es ist, wie gesagt, eine Angelegenheit, die uns in zweiter Linie sehr angeht."

"Sehr interessant, Herr Generaldirektor!"

"Ja, das glaube ich. Ebenso interessant, wie Vorgänge, die sich gleichzeitig damit in der Staatsbank zu Prag abspielten. Die Sache hängt, wenn ich recht unterrichtet bin, mit dem Raube der verstorbenen Baggon's Gold zusammen, der vor Jahren von den tschechischen Legionen verübt wurde, als sie Rußland verließen."

Der Leiter des mit uns eng kooptierten Stahltrübes (steht mit uns lediglich in Fragen der Preisbildung auf dem Weltmarkt) ist ungemein interessiert am feinerzeitigen Verschwinden von Brillanten. — Ich glaube, es war 1916. — An die deutsche Wäse glauben in England heute nur noch junge und alte Kinder, die an Märchen glauben. Die beiden waren Klubfreunde. Sie wissen, daß in England die Klubfreunde zusammenhalten, auch wenn sie nicht mehr sind."

Übrigens, Herr Serno, wird Ihnen, wenn Sie Zeitungen gelesen haben, eine interessante Bewegung auf dem Kapitalmarkt nicht entgangen sein. Die Bank von England und die in Frage kommenden englischen Regierungsinstitutionen haben das englische Pfund um 25 Prozent im Werte heruntergedrückt. In England, in Amerika und überall da, wo Banken und Börsen in Devisen, Effekten, Noten und englischen Werten machen, wurde viel Geld verloren. Unser Konzern war 48 Stunden vorher genau über Vorgänge und Absichten unterrichtet, und 24 Stunden vor dieser grandiosen Finanzumwälzung waren unsere englischen Werte abgestockt. Wir haben nichts verloren."

Sie sehen hieraus, Herr Serno, daß hinter den russischen Zusammenhänge bestehen, die der oder jener nur dunkel ahnt."

Nun, Herr Serno, auf Wiedersehen! Holz- und Weinbruch und Weidmannsheil! Wenn Sie nach Düsseldorf kommen, wohnen Sie bei mir. Zum Schluss; wenn Sie mal eine oder die andere seltene Briefmarke erwischen, denken Sie an mich. Ich bin Sammler. Es ist noch eine üble Jugendgewohnheit von mir. Jeder hat sein Stedensieder. Der eine hat Zunder oder narienvogel, und der andere glaubt, es sei eine Art unverständiger Mann. Und so sammle ich Briefmarken."

In einer ruhigen StraÙe des Westens fand Heinz Serno Räume, wie er sie brauchte. Seine beiden Freunde Lindström und Selling waren

mit allen Fibern bei der Sache, sich gleich mit vollen Segeln in die Welt der Abenteuer zu stürzen. Auf seine Freunde, Kriegskameraden von ehemals, konnte sich Serno ganz verlassen. Es waren Männer, die zu Schwächen verstanden, die in unzähligen Kämpfen mit brutalen Waffen oder überlegener, entschlossener Arbeit des Kopfes ausgeglüht und erprobt waren. Sie waren noch von jener alten Garde, die der quantitativen Überlegenheit der anderen ihren ganzen Kerl bis zur Verwegenheit entgegensetzten. Den besten amerikanischen Agenten waren sie verdammt ebenbürtig. Ihnen hatte noch niemand bisher das hohe Lied von Tapfer-

keit und Erfolg gesungen. Wer sprach von ihnen? Niemand!

Heinz Serno sah inzwischen über Zeichnungen, Pläne, heimliche Formeln, Rentabilitätsberechnungen, Meldungen, Berichten und Informationen der deutschen Kriminalpolizei, den ursprünglichen Feststellungen der Wertpolizei, den Tips und Annahmen der offiziellen und geheimen Vertrauensleute in aller Welt und den Erklärungen und Kommentaren der Fabrikleitungen.

Er rauchte eine Zigarette nach der anderen. Fast losgelöst von aller Erdenische konnte er dem feinen, blauen Zigarettenrauch nachschauen,

bis dieser überging in Nichts. Dann konnte er denken mit seltener Klarheit und Logik. In solchen Momenten eines gewissen Trancezustandes fügte sein Denken Glied an Glied, Kette an Kette mit der Genauigkeit einer Präzisionsmaschine. Je besser die Basis und die Quelle der Gedanken bei den Menschen ist, desto sicherer ist das verbindende Denken bis zur letzten Konsequenz, zur letzten Schlussfolgerung. Er fühlte im Unterbewußtsein und in einer Art Ringerispiengefühl, das gefährlichen Agenten und geistig hochstehenden Verbrechern gemeinam ist, daß er den Anforderungen des Falles, den er zunächst zu bearbeiten hatte, gewachsen war.

Es war zu erwarten, daß die möglicherweise geblühte Analyse einzelner Stahllegierungen die ausländischen Fachleute doch auf ein falsches Gleis führt, wenn es sich um die endgültige, auswertbare Festlegung handelte. In der schriftlichen Niederlegung der bisherigen chemisch-technischen Feststellungen war selbstverständlich mit Decknamen gearbeitet worden. Seit Jahren war es lerner Grundfals in wichtigen deutschen Betrieben, die der Industriespionage besonders ausgesetzt waren, Fabrikationsgrundlagen, Ausgangsmaterialien von verschiedenen Abteilungen getrennt bearbeiten zu lassen. So eine Art Numpfstück war einer auswärtigen Macht so gut wie sicher in die Hände gefallen, bevor mit der eigentlichen Fabrikation begonnen worden war.

Es handelte sich, wie erwähnt, um einen hochwertigen Stahl, der mittels gesteigertem Zusatz von Wolfram, Chrom und Mangan unter Zugrundelegung einer ganz neuen Fabrikationsmethode eine Widerstandsfähigkeit und Härte aufwies, wie es in der Geschichte der Stahlerzeugung bisher noch nicht beobachtet wurde. — Erst nach jahrelangen Versuchen und Prüfungen war es einem deutschen Metallurgen gelungen, positive, auswertbare Resultate zu erzielen.

Aus dem Wust von Meldungen, Feststellungen und Annahmen schied Heinz Serno zunächst einmal die weitestgehenden der deutschen Kriminalpolizei aus; sie schienen für ihn wertlos.

Der längere Schriftsatz eines ehemaligen deutschen Marineoffiziers, der in einem amerikanischen Stahlerwerk als Ingenieur arbeitete, als solcher sichere Einblicke hatte, war schon wichtig.

Wiel wertvoller dagegen war die Meldung eines Agenten in Ungarn, der durch ganz besondere Kanäle Kenntnis von Vorgängen erhalten hatte, die fast mit Sicherheit mit den Dingen in Zusammenhang zu bringen waren. Die Meldung lautete:

Entlastungszeugen für die Bulgaren

Nächste Woche wieder Verhandlung in Leipzig

Berlin, 16. Nov.

Zu Beginn der Mittwoch-Verhandlung im Reichstagsbrandstiftungsprozess wurde aus einer Entscheidung des Landgerichtes III Berlin, die sich auf eine Rede Torglers in einer Versammlung am 18. November 1929 bezieht, eine Auslassung Torglers verlesen, wonach er zwar aus dem Wahlergebnis die Schlussfolgerung gezogen habe, daß die Kommunisten mehr als bisher die politische Parole beachten müßten, "Schlagt die Faschisten, wo Ihr sie trefft!", daß er damit aber die politische Zurückdrängung der Nationalsozialisten bei den Erwerbslosen und bei den Wahlen gemeint habe.

Der Oberstaatsanwalt erklärte dazu, daß sich aus dieser Auslassung die Nichtigkeit seiner Verurteilung ergebe, daß Torgler diese Parole tatsächlich propagiert habe. Wie Torgler diese Parole verstanden habe, werde im übrigen das Gericht beurteilen müssen.

Als erster Zeuge wird dann

der frühere kommunistische Landtagsabgeordnete Kerff vernommen, der aus dem Sonnenburger Konzentrationslager vorgeführt wird. Ihm wird die Aussage des Zeugen Kunzart vorgehalten, daß im Jahre 1925 in Düsseldorf unter dem Vorherrschaft von Heinz Neumann eine Geheimnisorganisation kommunistischer Funktionäre stattgefunden hat, an der Kerff und neben anderen holländischen Kommunisten auch Lubbe teilgenommen haben soll. Kerff erklärt dazu, er habe damals allerdings in Köln seinen Wohnsitz gehabt, da er aber zu jener Zeit dauernd im Landtage in Berlin festgehalten worden sei, habe er wenige kurze Besuche im Düsseldorf-Parteiausschuss machen können. An der Sitzung in einem Privathause unter dem Vorherrschaft von Heinz Neumann habe er sicher nicht teilgenommen.

Es wird dann Frau Nyschowski als Zeugin vernommen, die entgegen ihrer früheren Aussage bekundet, daß der Angeklagte Popoff bei ihr nicht gewohnt habe. Als ihr damals die Photographie gezeigt wurde, sei ihr der Mann bekannt vorgekommen, wenn sie ihn heute ansehe, müßte sie feststellen, daß sie Popoff nicht kenne. — Dann wird der

Schriftsteller Rohner aus Prag vernommen, von dem die Verteidigung annimmt, daß er vielleicht mit van der Lubbe verwechselt worden ist. Rohner ist viel kleiner als Lubbe und hat schwarzes, lockiges Haar. Der Zeuge gibt an, er sei mit Dimitroff 1932 mehrmals im Bayerhof zusammen gewesen. Lubbe habe er zum ersten Male hier in der Gerichtsverhandlung gesehen. Auch Popoff habe er nie gesehen.

Reichsanwalt Parrinius stellt an den Zeugen verschiedene Fragen über den Ursprung und die Dauer seiner Bekanntschaft mit Dimitroff. Der Zeuge antwortet fast in jedem Falle: "Ich kann mich nicht erinnern."

Die Verhandlung wird dann durch eine Mittagspause unterbrochen.

Nach der Pause wird der Kellner Helmer vom Bayerhof dem Zeugen Rohner gegenübergestellt. Helmer erklärt, eine Verwechslung Rohners mit van der Lubbe sei ganz ausgeschlossen, er kenne Rohner ebenfalls und wisse, daß er im Bayerhof gewesen sei.

Der Angeklagte Dimitroff hält dem Zeugen vor, daß nach der Aussage des Majors Schröder dieser den Ausländertrupp im Bayerhof nicht gesehen habe.

Helmer sagt dazu, er habe bestimmt annehmen müssen, daß Schröder sich den Tisch angeheben hat. Schröder habe auch bestimmt gesagt, er wolle sich die Leute ansehen. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß der Zeuge allerdings bei seiner Vernehmung gesagt habe, Schröder habe die Leute angesehen. Es wäre besser gewesen, wenn der Zeuge nur das Tatsächliche bekundet hätte.

Der Angeklagte Dimitroff macht längere Ausführungen zu der Aussage des Zeugen Helmer und betont, daß er von Mai bis Juni 1932

überhaupt nicht in Deutschland gewesen sei. — Es wird dann

der frühere kommunistische Abgeordnete Dr. Neubauer

nochmals als Zeuge vernommen zu der Befragung des Fahrstuhlführers Kaufmann, daß Dr. Neubauer am späten Nachmittag des 23. oder 25. Februar 1933 im Fahrstuhl zusammen mit seinem Sohne und dem Angeklagten Dimitroff gefahren ist. Dr. Neubauer, demgegenüber der Zeuge Kaufmann seine frühere Befragung wiederholt, erklärt dazu, er könne sich nicht erinnern, ob er an diesem Tage im Reichstag gewesen sei und den Fahrstuhl benutzt habe. Er wisse aber bestimmt, daß er nicht mit Dimitroff zusammen gefahren sei. Dimitroff habe er überhaupt erst im Laufe dieses Prozesses gesehen.

Der Angeklagte Dimitroff fragt den Zeugen Kaufmann, ob er seine Aussage noch immer aufrecht erhalte und ob nicht die Möglichkeit einer Personenverwechslung bestehe.

Zeuge Kaufmann: Ich kann meiner Aussage nichts hinzusetzen, ich halte eine Verwechslung nicht für möglich.

Frau Dr. Wiffischewa, eine russische Ärztin, wird als Zeugin über den Aufenthalt Popoffs auf der Krüm im Jahre 1932 vernommen. Die Zeugin, die gegenwärtig in Leningrad tätig ist, gibt an, am 3. August 1932 sei Popoff, den sie schon als 16jährigen Gymnasiasten in Bulgarien gekannt habe, mit seiner Frau in dem Sanatorium Suhl-Ju auf der Halbinsel Krüm eingetroffen. Die Zeugin habe beide behandelt. Am 13. September 1932 seien Popoff und seine Frau nach Moskau zurückgekehrt. Auf die Frage des Oberstaatsanwaltes, wieso die Zeugin die Daten des Aufenthalts von Popoff so genau angeben könne, antwortet die Zeugin, daß sie im Sanatorium Rückfrage gehalten habe. Die Auskunft des Sanatoriums habe sie nicht mitgebracht die amtlichen Listen über den Aufenthalt des Ehepaars Popoff könnten jedoch herbeigeschafft werden.

Der Zeuge Bernstein

bekundet, daß er jeden Monat einmal in den Reichstag gekommen sei. Zuletzt war er am Tage nach der Schließung des Karl Liebknecht-Hauses im Reichstag, um Torgler eine Abschrift der polizeilichen Verfügung zu bringen. Das war am 24. Februar geschehen. Torgler wird neben Bernstein gestellt, damit das Gericht die Verwechslungsmöglichkeit prüfen kann. Bernstein ist noch kleiner als Torgler. Bernstein erklärt, daß er damals einen dunklen Wintermantel trug, der besonders lang war. Er bekundet weiter auf Fragen, daß er allein in den Reichstag gekommen sei und daß er sich auch nicht an einen Mann mit einer Kiste erinnern könne, den er vielleicht zufällig getroffen hätte.

Als Zeugin wird hierauf

die Bulgarin Tschikalitowa vernommen. — Der Vorsitzende vernimmt die Zeugin zunächst unvoreilig. Er macht sie darauf aufmerksam, daß sie als Verlobte des Angeklagten Taneff ihr Zeugnis verweigern könne. Die Zeugin erklärt aber, daß sie aussagen wolle. Sie bekundet, daß Taneff vom November 1931 bis zum Januar 1932 bei ihr in Philippopol und von diesem Zeitpunkt ab bis zum 21. September 1932 in Sofia mit ihr zusammengelebt habe. Er habe in dieser Zeit keine Reisen unternommen, sondern sei täglich mit ihr zusammengewesen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wieso sie den 21. September, so genau als Tag seiner Abreise angeben könne, weiß die Zeugin nur zu antworten, daß sie sich dessen ganz bestimmt erinnere.

Darauf wird die Verhandlung auf Freitag verlagert. Der Donnerstag bleibt sitzungsfrei. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Strafenat am Freitag und nötigenfalls auch noch am Samstag in Berlin verhandelt werde, daß aber zu Beginn der nächsten Woche die Verhandlungen auf jeden Fall wieder in Leipzig stattfinden werden.

210 Jahre Gefängnis für 19 Meuterer der „Sieben Provinzen“

Amsterdam, 16. Nov.

Wie aus Soerabaja gemeldet wird, hat der Seekriegsrat am Dienstag das Urteil gegen die aus 19 eingeborenen Marineangehörigen bestehende erste Gruppe von Meuterern an Bord des Panzerkreuzers „Sieben Provinzen“ verurteilt. Das Gericht ist bei acht Angeklagten über den Strafanzug hinausgegangen. So wurden fünf Angeklagte zu der Höchststrafe von 18 Jahren Gefängnis verurteilt, während der Antrag dieses Strafmaßes nur für einen Angeklagten vorlag. Von den übrigen Angeklagten erhielten je einer 16, 10 bzw. 7, zwei je 6, drei je 9 und sechs Angeklagte je 8 Jahre Gefängnis. Die verhängten Strafen betragen insgesamt 210 Jahre.

Wir sind die Diener Ihrer Gesundheit

Wir halten Ihre inneren Organe in Ordnung
Verlangen Sie uns

Teinacher Hirschquelle und Sprudel

Überall erhältlich. — Prospekte durch die Mineralbrunnen AG. Bad Ueberkingen

Vertretung: Bahm & Bassler, Mineralwassergroßhandlung Karlsruhe, Zirkel 30, Telefon 255.

Nochmals Kugellotterie des Studentenwerks

Vom Karlsruher Studentenwerk werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten:

Dank dem Opferwillen der Karlsruher Bevölkerung war es auch in diesem Jahre wieder möglich, dem Studentenwerk Karlsruhe e. V. durch die veranstaltete Kugellotterie erhebliche Mittel zur Erfüllung seiner sozialen Aufgaben zuzuführen.

Wenn sich die Kugellotterie nochmals an die Bevölkerung wendet, so geschieht das aus folgendem Grunde: Es ist leider nicht möglich gewesen, innerhalb der zum Verkauf genehmigten Zeit bis 15. Oktober die letzte Serie ganz auszuverkaufen. Es ist ein Rest von fast 1430 Kugeln übrig geblieben. Die Verteilung der Ankothen, Steuern usw. ist derartig, daß dem Studentenwerk aus dem Nichtverkauf dieser Kugeln ein Verlust entfallen würde, der in gar keinem Verhältnis zur Gesamtzahl steht. In Würdigung dieser besonderen Verhältnisse ist trotz des Winterhilfswerks Genehmigung erteilt worden, den Restbestand noch abzusetzen.

Das Studentenwerk wendet sich deshalb erneut mit einem Appell an die Karlsruher Bevölkerung: Helft uns, den Rest von 1400 Kugeln so schnell wie möglich zu verkaufen. Karlsruhes Bevölkerung war bisher stets bereit, zu helfen, wenn es seinen Studenten galt. Gleichzeitig kommt auch

dem Winterhilfswerk etwas dadurch zugute, denn ein Prozentsatz des Reingewinns aus diesem restlichen Verkauf führt das Studentenwerk an das Winterhilfswerk ab.

Auch Winterurlaubskarten

Die Reichsbahn führt für die Zeit vom 1. Dezember 1933 bis zum 15. April 1934 Winterurlaubskarten nach dem Muster der um 20 v. H. ermäßigten Sommerurlaubskarten ein. Diese Karten haben gegenüber den bisherigen Sommerurlaubskarten den Vorteil, daß auf der Rückreise Umwege bis zu einem Drittel Mehrlänge gegenüber der Hinreise zugelassen und außerdem bei Entfernungen über 400 Kilometer (einfache Fahrt) größere Ermäßigungen mitfallender Staffeln (30-60 v. H.) gewährt werden. Dabei macht die Reichsbahn den Volksgenossen, die ihren Urlaub auf die Wintermonate verlegen müssen, die gleiche Fahrpreisermäßigung zugänglich, die sie im Sommer durch Sommerurlaubskarten gewährt.

Diese Maßnahme wird dazu beitragen, die weitere Ausbreitung des Winterports zu fördern, wie es im Interesse der Volksgemeinschaft nur begünstigt werden kann. Aus finanziellen Gründen und zur Sicherung gegen Mißbrauch müssen die bei den Sommerurlaubskarten ge-

troffenen Einschränkungen — Mindestentfernung 200 Km., Sperrfrist von 7 Tagen für den Antritt der Rückfahrt und Zulassung nur einer Unterbrechung auf der Hinfahrt — aufrecht erhalten bleiben.

Die Winterurlaubskarten werden sowohl von den Fahrkartenausgaben als auch von den M.G.M.-Stellen auszugeben.

Aus Beruf und Familie

Den 80. Geburtstag feiert heute, am 16. d. M., die hier in weiten Kreisen als frühere langjährige „Brinsenwirtin“ bekannte Frau Nina Hammerl Bwe. Auch wir gratulieren der allseits beliebten Jubilarin!

Todesfall. Im Alter von 65 Jahren ist Rektor a. D. Karl Giermann gestorben. Der Heimgegangene, der aus Hirschbach (Amt Sinsheim) stammte, trat im Jahre 1887 in den badischen Schuldienst, wo er 45 Jahre bis zum Jahre 1932 tätig war. Giermann war längere Zeit Rektor der Mädchenabteilung der Gutenbergschule. Besondere Verdienste hat sich der Verstorbene erworben in der Pflege der Sienographie.

Festgenommen wurden 2 Ausländer wegen Vergehens gegen die Devisenordnung, 2 Personen wegen Fortschlechts und eine Person wegen Fahrraddiebstahls.

Badens Sport-Kalender

Der Deutsche Stierband e. V., Mannheim, hat nunmehr die offizielle Liste seiner Stierkämpfe für die 16 deutschen Gaue herausgegeben. Sie bringen im folgenden die Termine in Baden: Gaus: 7. 1. 34: 30-stm. Dauerlauf, Schwanland-Feldberg. 27.-28. 1. 34: Metzgerich auf vom Schwarzwald auf dem Feldberg (Langlauf, Sprunglauf). Gau-Abfahrts- und Slalomlauf auf dem Feldberg. 25. 2. 34: Haffell auf dem Feldberg. 1. 3. 34: Abfahrtslauf auf dem Feldberg. 2. 3. 34: Osterlingen auf dem Feldberg.

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Heute, Donnerstag, den 16. November, gelangt Adolfs Decretes „Gasparrone“, von Viktor Schwan in Szene gesetzt und unter der musikalischen Leitung Joseph Keilbergs, zur Wiederholung. Die Besetzung der führenden und wichtigen Partien und Rollen sind: den Damen Markt, Haberton, Zellerbach, Rodemann und den Herren Harlan, Kleber, Klocke, Weyer, Schöbeler, Jener, Köster, Endemann, Minimus in die erfolgreichen Erstausführung gebieten, Bühnenleiter Emil Burkard, Kostüme: Margarete Schellenberg.

Veranstaltungen

Am Gaus der Gegend Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 1 beginnt am Montag, 20. November 1933, der Wettbewerb „Bastelkurs“. Die Teilnehmer bekommen Anleitung in der Anfertigung von einfachem Holz-, Bast- und Papiarbeiten. Die Kursstunden sind: Montag und Donnerstag nachmittags von 4-6 Uhr. Der Kurs erstreckt sich über 4 Wochen. Bei genügender Beteiligung kann daneben noch ein Abendkurs eingerichtet werden. Anmeldungen werden im Gaus der Gegend, Telefon 6380 entgegengenommen.

Standesbuch-Auszüge

Tierheile und Beerdigungszeiten. 18. November: August Hauf, 68 Jahre alt, Stationsmeister a. D. Ehemann, Beerdigung am 18. November, 11.30 Uhr. Karl Giermann, 65 Jahre alt, Rektor a. D., Beerdigung am 16. November, 15 Uhr. Gertrud 8 Jahre alt, Vater Florian Koch, Wagh-Str. (Mörsch), Beerdigung, 4 Jahre alt, Vater Hermann Weisenburger, Fab.-Arb. (Neuburg) — 15. November: Jakob Meier, 74 Jahre alt, Dreher, Wilmers-Beerdigung am 17. November, 12.30 Uhr.

Wetternachrichtendienst

Wetternachrichtendienst der Stuttgarter Landeswetterwarte Stuttgart

Mitteleuropa gelangt allmählich auf die kälteste Seite eines über die Winternächte liegenden, nach Süden ausgreifenden Tiefdruckfeldes. Das hat für Süddeutschland zur Zeit noch schwach südliche Luftströmungen zur Folge. Es ist jedoch ein Treiben der Winde nach Südwest zu erwarten, was mit Niederschlägen und einem leichten Ansteigen der Temperaturen verbunden sein wird.

Voransichtliche Witterung für Württemberg und Baden bis Donnerstagabend: Weich und deckt, zeitweise Niederschläge, auch in mittleren Lagen anfangs als Schnee, Temperaturen leicht ansteigend.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Wetterausblick für Freitag. Sehr unbeständiges Wetter mit Niederschlägen, wieder ginnende Abkühlung.

Rhein-Wasserkände, morgens 6 Uhr
 Rheinfelden, 15. November: 498 cm; 14. Nov.: 204 cm; Brest, 15. November: 405 cm; 14. Nov.: 110 cm; Kehl, 15. November: 298 cm; 14. November: 292 cm; Wehr, 15. November: 374 cm; 14. November: 378 cm; mittags 12 Uhr: 374 cm; abends 8 Uhr: 375 cm; Mannheim, 15. November: 292 cm; 14. Nov.: 280 cm; Gaus, 15. November: 152 cm; 14. November: 158 cm.

Tagesanzeiger

Donnerstag, 16. November 1933.
 Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Gasparrone.
 Colosseum: 20 Uhr: Gasparrone der Gängehörer.
 Stadtisches Theaterhaus: 20 Uhr: Großer Zerkow der Schule Gila Hermann.
 Badische Volkstheater: 17 Uhr: Das Ringen um Verena.
 Reichens-Volkstheater: Rund um eine Million.
 Schanzburg: Die weiße Schwanen.
 Kant-Gesellschaft: 20.30 Uhr (Koch, Hochschule, Gaus): Boritog Dr. Waldenauer über: Der politische Staatliche Begegnung im Norden: Friedrich Schlegel.
 Schwarzwaldverein: 20 Uhr (Vereinslokal): Volkstheater Vortrag über: Nat. Beberle über: Die Württemberg.

Sport Turnen Spiel

Zum 18. Male gegen die Schweiz Unsere Aussichten für den Kampf in Zürich am nächsten Sonntag

Im dritten Länderkampf der neuen Fußball-saison ist am Sonntag in Zürich die Schweiz Gegner unserer deutschen National-Mannschaft. Nach mannigfachen Enttäuschungen in der vorigen Spielzeit, welche die sehr umfangreiche Serie der internationalen Kraftproben, die der Deutsche Fußball-Bund in der gegenwärtigen Saison austrägt, vor kaum vier Wochen in Duisburg mit einem unerwarteten Triumph ein. Belgien's Auswahlfeld, die nach ihren Erfolgen über Ostland unbedingt als recht spielfertig angesehen werden dürfte, wurde mit nicht weniger als 8:1 Treffern geschlagen.

Der Tag von Magdeburg hat unsere Hoffnungen auf einen Wiederanstieg der deutschen Spielstärke etwas geknickt, aber dieser Tag hatte auch seine guten Seiten: er klärte uns über die tatsächliche Lage auf und er lehrte uns erneut, daß man keinen Gegner, auch den scheinbar unscheinbarsten unterschätzen darf.

Diese Erfahrungen wollen wir uns auch für die nächsten Kämpfe vor Augen halten. Drei schwere Spiele stehen dem deutschen Fußball innerhalb von acht Wochen noch bevor, es geht an diesem Sonntag in Zürich gegen die Schweiz, 14 Tage später ist in Berlin Polen unser Gegner und Mitte Januar erwarten wir auf deutschem Boden die starke Mannschaft Ungarns.

17 mal war die Schweiz bereits unser Gegner. Das erste Ländertreffen mit den Eidgenossen kam am 4. April 1908 in Basel zum Austrag und ging . . . 3:5 verloren. Aber in der Folge gestaltete sich dann die Bilanz unserer Länderspiele mit der Schweiz — im Gegensatz zu der Bilanz der Kämpfe mit vielen anderen Ländern — für uns durchaus erfreulich. Von den 17 Spielen gingen insgesamt nur vier verloren, zwei Kämpfe blieben unentschieden und in elf Spielen blieb die deutsche Mannschaft Sieger. Das Gesamt-Torverhältnis stellt sich auf 49:26 für Deutschland.

Die Differenz in der Spielstärke zwischen den beiden Ländern wurde so groß, daß bei uns Stimmen laut werden konnten — sie hatten allerdings einen schlechten sportlichen Ton — die da sagten: man solle entweder gegen die Schweiz nur noch Mannschaften einzelner Landesverbände aufstellen oder nur noch in größeren Abständen Spiele mit diesen „wenig überbürtigen Gegner“ austragen. Ein solches Verhalten hätte allerdings schlecht zu der — von uns immer dankbar anerkannten — Tatsache gestanden, daß die Eidgenossen die Ersten waren, die bald nach dem Kriege wieder die sportlichen Beziehungen mit dem damals noch von allen Seiten auch sportlich boykottierten Deutschland aufnahmen. An diese freundschaftliche Tat der Schweizer denken wir auch heute noch dankbar zurück.

Die Schweiz blieb indessen nicht lange mehr ein unbedeutender Gegner. Im letzten Treffen der beiden Länder, am 6. März 1932 in Leipzig, hatten unsere Internationalen bereits wieder die größte Mühe, den tapferen Gegner knapp mit 2:0 zu schlagen. Und von diesem Tage setzte ein neuer, imponierender Wiederanstieg der Schweizer ein. Die Träger des weißen Kreuzes auf rotem Grund haben in der Spielzeit 1932/33 außerordentlich glänzend operiert. Ihre geschickte zusammengebaute, mit Eifer und harter Stoßkraft spielende Mannschaft kam u. a. zu einem 3:3 gegen Frankreich, dann schlug sie in einem sensationellen Treffen die Tschechen mit 5:1 und wer da geglaubt hatte, dieser Sieg wäre nur ein Zufallserfolg gewesen, der sah sich bald nach einem 3:1-Sieg der Eidgenossen über Ungarns Berufsspieler eines Besseren belehrt.

In der neuen Saison haben die Schweizer bereits wieder drei Länderspiele hinter sich. Sie sind jedoch in dieser Spielzeit noch nicht wieder so gut in Schwung gekommen, wie das im Vorjahre der Fall war. In den schwereren Spielen wandten die Eidgenossen übrigens die gleiche Taktik an, der unsere deutsche Mannschaft in Mandeburg beim Kampf gegen Norwegen unterlag: sie inhielten während der ersten Halbzeit völlig defensiv, zermürbten durch massierte Ab-

wehr die Kräfte des Gegners und hielten dann nach der Pause zu verblüffend kommenden Partien und erfolgreichem Gegenangriffen aus.

Nun ist noch stets die Beobachtung zu machen gewesen, daß man in der Schweiz den Länderkämpfen mit Deutschland eine ganz besonders starke Anteilnahme schenkte. Die Spiele gegen Deutschland zogen auf schweizerischem Boden nicht nur die größten Zuschauerziffern an sich, sie wurden auch von den Spielern der Schweiz mit einem Eifer angepaßt, wie das bei keinem anderen Gegner zu erleben war.

Damit muß unsere Mannschaft auch diesmal wieder rechnen: selbst wenn die Schweizer in ihren letzten Spielen Schwächen gezeigt haben, gegen Deutschland werden sie die beste Form und den Einsatz der letzten Kräfte zeigen. Das Abwehrtrio ist bewährt, es stellt gute alte Klasse dar. Die Vorrückreihe ist nicht minder stark und lebendig gegenüber dem Sturm, der mit jungen Elementen durchsetzt ist, hat man in der Schweiz einige Bedenken. Bedenken, die unter Umständen noch einmal zu einer Umstellung führen können. Aber diese Bedenken dürfen uns nicht veranlassen, diesen als technisch guten, schnellen Angriff bezeichneten Sturm als weniger gefährlich anzusehen.

Die Mannschaft, die in Duisburg Belgien schlug und dann gegen Norwegen nicht die letzten Erwartungen erfüllen konnte, ist nicht wiedergerichtet. Aber es war schon vor dem Magdeburger Spiel geplant, daß die Mannschaft für Zürich in erster Linie aus süddeutschen Spielern zusammengesetzt werden sollte. Und zwar einmal deshalb, um die Leute vom Niederrhein nicht allzu sehr zu beanspruchen, dann aber auch

Die Kämpfe der Gauliga

Da am kommenden Sonntag beim Länderspiel des DFB gegen die Schweiz auch wieder süddeutsche Spieler mitwirken, wird es einige sogenannte Vorbehaltsspiele geben. Allerdings wurden in dieser Beziehung die Bestimmungen sehr verschärft. Denn erst wenn ein Verein zwei oder mehr Spieler für die Nationalmannschaft stellt, hat er Anspruch auf Wiederholung des Pflichtspiels im Falle einer Punkteinbuße. Von diesem Recht werden am Sonntag 1860 München und Bayern München Gebrauch machen können. Eintracht Frankfurt, Jahn Regensburg und Schwaben Augsburg geben nur einen Mann ab. Ihre Spiele werden daher — ganz gleich, wie sie ausfallen — als regulär gewertet werden. Schmerzlich ist diese Bestimmung besonders für Jahn Regensburg, denn Jakob ist fast nicht zu ersetzen.

Im Gau 14 (Baden)

sind nur drei Spiele angelegt. Die beiden Tabellenführer SV Waldhof und Karlsruher FV haben vor keinen leichten Aufgaben. Die Waldhöfer haben beim VfL Neckarau schon immer große Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, und auch diesmal sollte der Kampf nicht leicht werden. Es sollte jedoch zu einem knappen Sieg für die Gäste reichen. In Karlsruhe liegt das große Lokaltreffen K.F.V. — Phönix. Die Phönixleute stehen mit nur einem Punkt Rückstand auf dem dritten Platz in der Tabelle. Die beiden Gegner scheinen sich also wieder ziemlich gleichwertig zu sein. Demgemäß wird es vielleicht nur von kleinen Anlässen oder von der „Tagesform“ abhängen, wer das bessere Ende für sich behält. Der K.C. Florheim empfängt seinen Namensvetter aus Freiburg, der in der letzten Zeit bedenklich zurückgefallen ist. Auch diesmal liegt ein Sieg der Florheimer eher im Bereich der Möglichkeit.

Rudolf Carracciola erklärte, in der Saison 1934 wieder Autorennen betreiben zu wollen. Sein endgültiger Entschluß hänge allerdings von seiner gesundheitlichen Verfassung ab.

Der Deutsche Radfahrer-Verband hat bereits seine Meisterschaftstermine für 1934 bekannt ge-

geben. Die Deutschen Meisterschaften werden im Rahmen der Deutschen Kampfsporttage in Nürnberg entweder vom 21. bis 23. Juli oder vom 27. Juli bis 5. August durchgeführt.

Midget Wolgast, der von der New Yorker Bog-Kommission als Fliegengewicht-Weltmeister anerkannter Amerikaner, konnte in Paris gegen den Franzosen Angemann nur ein Unentschieden erreichen.

Die Aufgabe von Zürich ist schwer, aber nicht unlösbar. Wenn sich zum Können, das unsere Leute fraglos besitzen, auch der entsprechende Geist gefüllt, dann müßte ein gutes Abschneiden gelingen. Darüber hinaus erhoffen wir, daß auch dieses Spiel auf schweizerischem Boden das ideale Ziel erreichen wird, das der Reichssportführer derartigen Kämpfen zuschreibt, wenn er sagt: „Sie sollen im Ausland Verständnis für das werden, was sich im deutschen Vaterland ereignet hat.“

Schiedsrichter des Kampfes ist der Italiener Barlassini. Von ihm kann man eine korrekte, unparteiische Spielleitung erwarten. S. G.

Karlsruher Opern- und Schauspiel-Führer

Gasparrone. — Operette von Karl Willkoder.

Die junge Gräfin Carlotta von Santa Croce auf Sizilien führt einen Prozeß um ein Millionenvermögen und gewinnt ihn. Diese Tatsache wird ihr von Raffoni, dem Vodesta von Sorabus, aus eheunlichen Gründen verheimlicht. Dieser war ziemlich bestränkt, aber dafür desto gewissenloser Lebenspraktiker und die nämlich, daß die Gräfin sich zuvor mit seinem Trottel von Sohn Eudolfo, vermählte. Hinter diese Schliche kommt der junge Conte Ermínio. Carlotta hat Eindruck auf sein Herz gemacht und er beschließt, die idylle Contessa der Ungarnnuna dieses lauberen Vodesta zu entreißen. Mit Hilfe zweier Schmeichler führt er einen Plan aus, indem er ein Gerücht benutzt, wonach der gefährdete Räuherhauptmann Gasparrone seine Fälschung auf die Insel verlegt habe. Bei einem fingierten Raubüberfall befreit er die Gräfin aus den Händen der bestellten „Banditen“ und warnt sie vor den Intrigen des Vodesta. Dieser jedoch glaubt sein Opfer fest durch die Entführung der Millionenprozesse gewonnen zu sein, nur noch fester an sich fetten zu können. Wirklich löst sich auch die Gräfin herbei, für ihren Bräutigam, von dessen Gefangennahme durch Gasparrone Kunde eintrifft, das geforderte Lösegeld herzugeben. — Jetzt waqt Ermínio das Auserkerte: einen nächtlichen Einbruch bei der Gräfin, die er gewinnt, ihm ihre eben

errungenen Vermögensdokumente auszuliefern. Carlotta, in der Meinung, Ermínio der beständig Geliebte, sei der Räuber Gasparrone, schmählich überlistet zu Boden. Ihre Verlobung mit Eudolfo soll gefeiert werden, aber der Degen Schwiegerpapa, macht nun Schwierigkeiten. Die erhoffte Mitgift verschwindet. Man muß versuchen, diesem Gasparrone den Raub wieder abzufragen. An dem Rat Ermínios werden Maßregeln getroffen: Standrecht und kirchliche Gerichtsverfahren. Leider verjagt die einflussreiche Scuarin, die den Räuber beschreiben könnte, Carlotta. Carlotta will den Geliebten nicht verlassen. Ermínio erkennt hieraus, daß seine Liebe erwidert wird und gehtet ihr heimlich, warum er die Rolle des Gasparrone spielte. — Da kommt die Meldung, daß der große Räuber Sizilien wieder verlassen habe. Der Bote bringt auch zugleich das für Eudolfo gezahlte Lösegeld zurück, der edle Vodesta freisetzt, es mir nichts nichts in die eigene Tasche, verweigert aber noch nie vor seine Einwilligung zur Heirat. Die Schändens mit der verarmten Gräfin. Da überab ihm Ermínio für Carlotta eine neue Heirat händigt der ahnungslose Nachbater die achtenden Millionen aus . . . und ist entsetzt, nicht verhindern zu können, daß die Vermählte ihren Reichtum als Gattin Ermínios „Gasparrones“ geriechen wird.

von John Freeman

Als ich mich vor einiger Zeit in dem weitentlegenen, elenden Dorf Coronel aufhielt, das durch die deutsch-englische Seeschlacht am 1. November 1914 seinen glänzendsten Namen erhielt, fand ich eine seltsame Viebzweigschicht ihren Wohnsitz.

Vor dem strahlend hellen Schiffe Coronel an, um dort ihren Vorrat an Munition zu erneuern, die in der direkten Umgehung Coronels gefährdet werden. Die meisten dieser Boote befanden sich in englischen Händen, eine einzige jedoch dem spanischen, gehörte jedoch dem Chilenen Luis Martinez, einem unteren Soldaten, der sich in dem Dorf aufhielt.

Nachdem Martinez, der ältere der beiden Brüder, liebe das eine oder andere Mädchen von Coronel, Angelica Coronel, die Tochter des Korvettenkapitäns, der kaum genug verdiente, um zu leben; denn wie man sich nach dem Vorkriegstage denken kann, ist die Armut groß in Coronel. Dennoch wohnen in diesem Orte kaum mehr als fünfzig Menschen, die in verhältnismäßig hübschen oder in harten Häusern, die notwendig aus Ziegeln und Lehm gemauert sind, und vollständig von Holz überdacht sind.

Die beiden Brüder Coronel, die in dem Dorf in einem kleinen Hause wohnen, sind die einzigen, die sich in dem Orte aufhalten können. Dies ist so wenig, als die beiden Pulverfabriken von Coronel, die strahlend, wenn alles Erwachten für den täglichen Gebrauch zu taugen ist, dem Händler Konkurrenz machen!

Nachdem Martinez liebe Angelica Coronel so sehr, daß er allen anderen Einbrüden des Lebens gegenüber kämpf geworden war. Er hörte die Stimme der Geliebten nach dem, wenn er fern von ihr in den grünen, bewaldeten Bergen, die sich unmittelbar hinter dem Ort der Älteren Coronel erhoben, um mancherlei Götter zu beten, oder wenn er in dem stillen Büro seines Vaters am Schreibtisch hinter Büchern lag.

Die Liebe Martinez verdrängte sich allmählich so sehr, daß er sich dort emporkämpfte, wonach der Weg zu dem geliebten Mädchen freigeblieben wäre. Die schöne Chilitin war gefast und doch voll innerer Qual, als der Geliebte sich nach dem ewigen Kampf einbot, der draußen auf dem offenen Meer vor Coronel agiert hatte, da es an der Küste keinerlei Aufrechterhaltung gab.

Der alte Martinez war so erkrankt über die Abreise seines älteren Sohnes, daß er ihm einen gepulverten spanischen Mord nachgab. Coronel hatte der Geliebten kein Abwechslung gelobt, daß er nicht eher ein Lebenszeichen geben werde, als bis er aus aller Not befreit und in guten Lebensverhältnissen sei, um das ohne hin bestimmte Mädchen nicht noch mehr zu betrüben; er hatte hingegen gelobt, daß seine erste Nachricht in höchstens einem Jahre in Coronel zu erwarten sei.

Angewiesen aber noch mehr denn drei Jahre verangene, ohne daß die von Schmutz und Nacht zermürbte junge Chilitin etwas von dem Abgereisten vernommen hätte, und beständige Zweifel an ihrer Seele, Zweifel an der Treue des geliebten Mannes. Während dieser Zeit nun lebte der hübsche Martinez, der buchtige und sah in seine Jahre, das Meinungslose: ins Wert, um das schöne Mädchen zu gewinnen. Der Vater hatte ihn, der einen ungewöhnlichen geschäftlichen Scharfsinn besaß, an seinem Vetter und Nachfolger bestimmt. Pedro Martinez war außer dem stütz und zugleich lebenslang, ein Besessener und Zerstörer, der nicht viel Gutes von dieser Welt erwartete. Er liebte Angelica auf seine Art ebenso sehr wie sein Bruder Fernando, doch verstand er die Hindernisse nicht, die sich vor ihm aufstürzten. Eine seiner ersten Qualitäten nach der Abreise seines Bruders war nach der kleinen, mit Blumenbeeten verzierten Plaza, wo neben dem Verwaltungsbüro das Postamt lag. Dort bewachte er sich einem der Postaganten an, einen von Cochabamba in Bolivien Exilanten. Der Buchhalter sah diesen Fremden von Zeit zu Zeit ein, und er warnte es durch erkrankte Freunde sofort dahin zu bringen, daß der Postbote dem Anwalt Pedro

Karlstruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 16. November 1933

Mario tanzt in den Tod

Kriminal-Roman von Hermann Weick

Copyright 1933 by Will. Goldmann, Leipzig.

15. Fortsetzung.

Die Verführungsgelüste zwischen Münd und Simone Retti wurde probiert. Der „große Bauer“, den Münd spielte, ein stehenswürdiges Raucht und Abenteuer, der überall, wohin er kommt, die Frauen verführt, aber bei der schönen Sängerin Simona zum ersten Male seine Herrin findet, war so recht eine Rolle nach Münds Veranlassung. Aber heute war er sichtlich nicht bei der Sache.

„Das war gar nichts, Münd!“ sagte er jetzt und fuhr sich verärgert durch seinen dicken Haarbusch. „Bist du denn heute von allen guten Geistern verlassen? Mehr Feuer, wenn ich bitten darf! Du willst doch die Dame verführen, nicht wahr? Gestalt dessen, was Münd in einer kinderwahnsinnigen Art nicht klappen. Münd sah ohne jegliches Interesse, ohne alle Anteilnahme zu spielen. Sein hochartiges, fragendes Köpfchen, das sonst vor dem Verstand herab die Venen bezauberte, war nun, wie ein Stein, in eine tiefe, tiefe Vertiefung versunken.

„So magst du mich weiter!“ sagte er wütend. „Wenn du keine Lust hast, Münd, dann laß es freundlich! Jede Minute kostet Geld; ich habe kein Verlangen, deinetwegen mich bei der Dichtung in die Welt zu setzen!“ Auch die Retti war über die häßlichen, ermüdenden Wiederholungen unglücklich. „Du kannst man in beim besten Willen nicht in Stimmung bleiben!“ sagte sie ängstlich. „Du sagst mir, daß ich unter den vorliegenden Umständen nicht gewillt sei, weiterzuarbeiten.“

Münd kam sich zum Bewußtsein, daß in dem Aufnahmestraum alles gegen ihn war. Er rief sich ankommen. Was war mit einem Male in ihn gekommen, daß er sich so gehen ließ...? Zum Teufel mit diesen törichten Gedanken, die ihn verwirrten und an jeder unabhängigen Tätigkeit unfähig machten! Er habe Kopfschmerzen! Verzweifelt!“ sagte er verlegen. Und zu Simone Retti gewandt, in bitterem Tone: „Wir wollen die Szene nochmals spielen; ich denke, daß es jetzt gehen wird.“

Er schob gewaltig alles Zurück von sich weg und brachte es auch fertig, sich ganz seiner Aufgabe hinzugeben. Nun war er wieder der schamlose Darseller, seine Mienen lebten, das wiederendes ging von seiner Erscheinung aus. Verächtliche, lichte Gestalt war in seinem Spiel, obwohl durch keine Worte und auch die Retti, die erst langsam wieder in Stimmung gekommen war, schließlich mit fort. „Na also!“ sagte Eppermann zufrieden, als die Szene vorüber war. „Mund auch recht dieses Gemurres? Ich bitte mich aber aus, daß ich dich bei der Aufnahme ebenso ins Zeug setze, wie ich dich bei der Aufnahme ebenso ins Zeug setze.“

Münd gab nur widerstrebend Antworten. „Eppermann hatte heute wieder seinen schwarzen Zog!“ meinte da Sommer. „Wenn er in dieser Yanne ist, ist er einfach nicht aufzufinden zu bekommen! Jenseit hat er ja scheinbar alle Münd, dem das aufbringliche, gewöhnlich des Komikers ohne hin schon auf die Nerven gegangen war und der es nun ärgerte, daß Eppermann, den er als Rezipienten außerordentlich liebte, von Sommer abfällig kritisiert wurde, sagte darauf abweisend: „Ihr Mitleid war vollkommen überflüssig, lieber Sommer! Wenn Herr Eppermann an mir etwas auszuüben hatte, so sage ich dies mit Mord; ich war anfangs wirklich schrecklich, niemand weiß das besser als ich!“

Ein hinterhältiges Köpfchen machte sich in dem Gesicht des Komikers breit. Wie oben in Münds Mitleid sprach er, während er jeden Zug in Münds Antlitz beobachtete: „Vielleicht war Jenseit die Rezipient von Marios Verführung in die Welt gefahren, Münd!“ Im ersten Augenblick war Walter Münd sprachlos. Hatte Sommer die Gedanken, die ihn gerade jetzt wieder ausend besichtigten, ihm von der Stirne abgelesen?

„Ich würde wirklich nicht, warum diese Rezipient gerade mit Sommer um und sagte gleichmütig.“ „Ich würde wirklich nicht, warum diese Rezipient gerade mit Sommer um und sagte gleichmütig.“ „Ich würde wirklich nicht, warum diese Rezipient gerade mit Sommer um und sagte gleichmütig.“

„Ich kam auf diesen Gedanken, weil Sie vor einigen Tagen einen heftigen Streit mit Mario hatten!“ Für wenige Sekunden zeigte sich Unzufriedenheit in Münds Mienen; er sah den anderen an, als wolle er erwidern, was er mit dieser Rezipientin habe sagen wollen. Aber Sommer lächelte harmlos.

Trotzdem hatte Münd das unklare Gefühl, als verberge sich hinter diesen lächelnden Mienen etwas ihm Feindliches. Mit überfließender Pöbeligkeit. Wie kam Sommer, dieser minderwertige Schauspieler, dem man nur aus Gnade und Pardonhaftigkeit hin und wieder noch eine Rolle zu spielen gab, dazu, ihn, den Star der Gesellschaft, in dieser unverschämten Weise zu examinieren? Münd schlug einen Ton eifigen Hochmuts an. „Es wäre besser, wenn Sie sich um Ihre eigenen Sorgen kümmern würden, Herr Sommer! Wenn ich mit Mario Streit hatte, so ist das eine Sache, die nur mich angeht, sonst niemandem! Sie verleben mich doch, nicht wahr?“ Sommer verwarf seinen Vorwurf über diese Absicht hinter häßlichem Grinsen. „Warum diese Aufregung, Münd? Man könnte ja meinen, Sie hätten aus meinen Worten mehr herausgehört, als ich habe sagen wollen!“

Gelee-Heringe
 Portion **17**
 bei **BUCHERER**
 (seit 1897)

Badisches Staatstheater
 Donnerstag, 16. Nov. 8 (Donnerstagmische) Deutsche Bühne
 Sonderering (26. Nov. 1911-1930 und 1401-1500)
Caparone
 Operette v. Milläder. Dirigent: Keilberth. Regie: Friska. Mitwirkende: Blant, Haberfort, Rademacher, Zerber, H. Lillian, Kiefer, Kloebe, Köfer, Schönbauer, Kähler, S. Windemann, S. Müntz.
 Anfang 8 Uhr. Ende 22.45 Uhr. Breite C (0.80-1.50).

Qualitäts-WEINE
 konk. off. Verkauf per Ltr. Oberhardt, weiß -58
 1932er Böhlinger -70
 1931er Burrweiler Schlossberg -75
 1931er Gimmelding Hofstück, elterl. Wachstum -75
 1932er Frankweiler natur -80
 1933er Ruppertsberg Helbig, natur elt. Wachstum -80
 1932er Königsbacher Salz, natur elterl. Wachstum 1.05
 1932er Ruppertsberg Lindenbusch, nat. elterl. Wachstum 1.15
 1933er Achkarrener Schlossberg, natur 1.25
 1933er Deidesheim Hofstück, natur 1.30
 Gimmelding, rot -85
 Königsbacher, rot -80
 Die Weine sind flaschenreife, können in Flaschen geliefert werden.
Karl Fahrnschon
 Kriegsstraße 108
 Kleinverkauf im Keller Palais Büchlin, Eing. links.

Heute 16. Nov., 20 Uhr
Donnerstag, Großer Tanz-Abend
 der Schule
Cilla Herrmann
 I. Lillian gibt eine Gesellschaft
 H. Lillian's Traum.
 Musikal. Leitung: Theo Hollinger.
 Reizende Kinderszenen!
 Solo- und Ensemble-Tänze!
 Kart. ab -80 b. Verkehrsvere'n u. b.
 Kurt Neufeldt, Waldstraße 81

Selbstgebacken
 Freundliche Einladung zu Vortrügen über **Kochen, Braten und Backen** mit **Kuchenwunder** durch Herrn Küchenchef **Voss** am 16., 17., 18. Nov., na-tm. 3-6 U. Spezialität: **Altdeutsches Napfkuchen** Rezept: 250 gr Butter od. Margarine, 4 Eier, 200 gr Zucker, 500 gr Mehl, 1 P. Vanillinzuck. 75 gr Sultan, 1 P. Backin 3-4 Esslöff. Milch
Elmtopigerliche Hammer & Helbling
 Wir zeugen noch sonst. Neuheiten für Haus u. Küche.

Wer besten Kaffee wünscht und Kuchen
 Der muß das **Kaffee Schwarz** besuchen!
 Abonnenten berücksichtigen bei Einkäufen die Inserenten d. „Karlsruher Tagblattes“

Festhalle Karlsruhe
 Samstag, den 18. Novbr. 1933, abends 20 Uhr
Das Ereignis des Winters: „Fest der Winterhilfe“
 Gesamtleitung: Intendant Dr. Thur Himmighofen.
 Musikalische Leitung: General-Mus.-Dir. Klaus Nattsträter, Kapellmeister Josef Keilberth, Alfred Kuntzsch, Erich Sauerstein.
 Ansage: Staatsschauspieler Paul Müller.
 Mitwirkende: Else Blank, Mary Esselsgroth, Marie Genter, Elfriede Schöpfung-Haberkorn, Elise Schulz, Emmy Seiberlich, Fritz Harlan, Robert Kiefer, Karl-Heinz Lesser, Karl Mehner, Wilhelm Nentwig, Adolf Schöpfung, Franz Schuster, Theo Strack.
 Das Ballett unter Leitung der Ballettmeisterin Valeria Kratina.
 Die Kapelle des Staatstheaters.
 Anschließend: „**BALL**“ (Schluß 3 Uhr).
 Preise der Plätze: RM. 4.—, 3.—, 2.50, 2.—, 1.— nummeriert, 0.50 unnummeriert.
 Kartenvorverkauf: Kreisleitung am Ludwigplatz, Führerverlag Waldstr. 28 u. Kaiserstr. 133, Staatstheater, Buchhandlung Schulzenstein, Waldstr. 81, Kärl Holzschuh, Waldstr. 48, Musikalienhaus Fritz Müller, Kaiserstr., Bad. Frauenverein Kaiserallee 10, Ev. Wohlfahrtsbund Erbprinzenstr. 5, Caritas, Sophienstr. 33. Sämtliche Ortsgruppen der NSDAP.
Helf uns helfen
 im Kampf gegen Hunger und Kälte!
Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34
 Kreis Karlsruhe.

Tietz & Co. Lebensmittel
Wurstwaren
 Salami Pfund 1.25
 Hildesheimer Leber- u. Blutpressack Pfund 75
 Rheinische Bierwurst Pfund 95
 Hamburger Pressack Pfund 1.00
 Fleischwurst Pfund 75
 Krakauer Pfund 75
Spezial-Ausstellung auf Extra-Tisch im IV. Stock
Unsere Salate:
 Fleischsalat Pfd. 75
 Heringssalat Pfund 1.20 75
 Gemüsesalat Pfund 1.20 75
 Majonaisse Pfund 1.20 75
 Fleischsalat I Pfund 1.20
 Heringssalat I Pfund 1.20
 Matjes-Salat Pfund 1.—
Molkereibutter 1/2 Pfund 75
Landbutter in Ballen Pfund 1.30
Salatöl für d. Haus halt. Liter 90
 „Spezial“ besonders ergiebig Liter 1.03
Erdnußöl Liter 1.20
Graupen grob, neue Ernte Pfd. 20
 Graupen mittel, neue Ernte Pfd. 21
 Graupen fein, neue Ernte Pfd. 23
 Hartweizengrieß Pfd. 24
 Weichweizengrieß Pfd. 22
 Weiße Bohnen Pfd. 15
 Neue wß Peribohnen Pfd. 22
 Neue fränk. Linsen Pfd. 25
Neue fränk. Grünkern I Pfd. 38
 Neue Grünkern II Pfd. 32
 ganz und gemahlen Pfd. 25
 Neue fränk. Haferflock. Pfd. 25
Hausn. Kaffee-Mischung s. 1.78
 Costarica-Kaffee-Mischg. s. 2.40
 Tietz-Spezial-Kaffee-Mischung Pfd. 3.00
station-Mehl unsere Hausmarke Feinst. Weizenmehl 98
 5 1/2-Beutel 98
 Feinst. Auszugsmehl 1.08
 5 1/2-Beutel 88
 5 1/2-Beutel 88
Spicuousen 1/4 Fl. 1/2 Fl.
 Schwarzw. Kirchwaffler 4.50 2.50
 „ Zwetschenwaffler 3.80 2.10
 Weinbrand Kahlbaum 4.50 2.50
 „ Hausmarke 3.50 2.—
 „ * * * 2.90
 „ -Verschnitt 2.50
Feine Liköre in Karaffen-Flasche
 Blut-Orange, Kümmel, Klosterlikör, Goldwasser, Kräuterbitter, Bergamotte, Pfefferminz und Kakao Fl. 1.90
 Verkauf sowohl Vorrat

Frische Räucherfische
 Schellfisch Pfund 48
 Seelachs Pfund 45
 Lachsheringe Pfund 45
 Goldbarsch Pfund 65
 Fleckheringe Pfund 65
 Makrelen Pfund 65
Donnerstag eintreffend: Frische Seefische

Bastelkurs
 im Saal der Gesundheits- u. Arbeitsvereine, Karlsruhe, Karl-Heinrichstr. 1.
 Anleitung im Anfertigen von einfachen Spielzeugen und sonstigen Gegenständen.
 Kursstunden: Montag und Donnerstag nachmittags u. 1/4-1/2 Uhr.
 Beginn: 20. Nov. 1933.
 Kursdauer: 4 Wochen.
 Anmeldungen: Saal der Gesundheits- u. Arbeitsvereine, Telefon 8580.

COLOSSEUM
 Heute und folgende Tage 8 Uhr
 Gastspiel der weltberühmten **Ganghofer-Thoma-Bühne**
 aus Eger am Tegernsee
 Vom 16. bis 20. der große Lachschlager **Alter schützt vor Torheit nicht**

COLOSSEUM
 Heute und folgende Tage 8 Uhr
 Gastspiel der weltberühmten **Ganghofer-Thoma-Bühne**
 aus Eger am Tegernsee
 Vom 16. bis 20. der große Lachschlager **Alter schützt vor Torheit nicht**

Das Bankhaus Veit L. Homburger
 Karlstr. 11 Karlsruhe Karlstr. 11
 Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4301, 4302 Fernverkehr 4393, 4394, 4395
 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Das Bankhaus Veit L. Homburger
 Karlstr. 11 Karlsruhe Karlstr. 11
 Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4301, 4302 Fernverkehr 4393, 4394, 4395
 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

COLOSSEUM
 Heute und folgende Tage 8 Uhr
 Gastspiel der weltberühmten **Ganghofer-Thoma-Bühne**
 aus Eger am Tegernsee
 Vom 16. bis 20. der große Lachschlager **Alter schützt vor Torheit nicht**

Kleine A.Z. Anzeigen

Anzeigenpreis (Stellen-, Wohnungs-, Heirats- sowie Kauf- und Verkaufs-Anzeigen von Privaten) 1 Zeile (ca. 5 Silben) = 12 Pfennige

Annahmestellen: in Karlsruhe: bei der Geschäftsstelle Karl-Friedrich-Straße 6 und Kaiserstraße 203. Außerdem bei nachstehenden Agenturen:
 Zigarrenesch. Brunner, Kaiserstraße 29.
 Zigarrenesch. Flüge, Kaiserstr. 51.
 Schreibw.-G. Hartmann, Rheinstr. 25.
 Doneker, Ldk. Hans, Zigarrenesch., Ruppurr, Rastatterstr. 97 und Kiosk am Bahnhof.
 Zigarrenesch. Lion, Karlstr. 77.
 Schreibwarenesch. Ott, Nelkenstr. 17.
 Zigarrenesch. Ruh, Bulacherstr. 1.
 Zigarrenesch. Stenzinger, a. Karlstor Schbw.-G. Hohly, Durlach Hauptstr. 50
 Buchhandlung Landmesser Ludwig, Bretten, Melancthonstraße.
 Nordbruch A. Bruchsal, Kaiserstr. 16.
 Kronenwerth H. Ww., Rastatt, Kaiserstraße 21.
 Zig.-G. Legleiter, Kehl, Hauptstr. 44.
 Storz Gustav, Villingen, Rathausstr. 5.

Zu vermieten
 Für junges Ehepaar oder 11. Familie auf 1. Dezember
3 3/4-Wohnung
 neu herger. (Stadtun.) Dachgebl., III. Stock für 35. zu vermiet. Ansch. um. Nr. 2994 ins Tagblattbüro erb.

Karlstraße 53
 Nähe Karlsruher sind park, 2 gut möblierte **Büros**
 sofort oder später zu vermieten. Näb. 2. St.
Zimmer
 Schön, freier Lage ein auf möbl. Zimmer auf 1. od. 2. Des. zu vermieten. Näheres Blumenstr. 5, II.
 Petal. hübsch möbl. **Bimm.** (Sep.) II. Waff. m. Schreibt. an solid. Fern. 101. od. 102. zu verm. mon. 15. mit voller Pension 60. Staterstraße 56, II.
Immobilien
 Maniardenzimmer, sonn. el. Licht, an all. Person zu vermieten. Pelforstr. 11, I. Fr.
 Gut möbl. Zimmer ent. n. Benl. zu verm. Douglasstr. 8, 2. Fr.
Stellengesuche
 30. nicht. Bwe. sucht Arbeit, auch Stundenarb. moranus Aufdr. u. Nr. 8204 l. Tagbl.

Verloren
 Goldenes **Uhrenarmband**
 m. kleinen Edelsteinen Dienstag morgen verloren. Gegen gute Belohnung gesucht. Zu erf. unter Nr. 2995 im Tagblattbüro. Vor Ankauf wird gewarnt.
Verloren
 Freitag, 10. XI., am Wolffe u. Sans-Zehmaistr. gold. Broiche m. H. Brillanten, Abzugeben geg. Belohnung. Sans-Zehmaistr. 15.
Zu verkaufen
 m. u. ohne **Büfett** **Arbeits** billig. bei **Schmann**, Sähringerstraße 20.
 Starter **Motor** zu verkaufen. Sotterstr. 137, part.
Bederjaken billig zu verkaufen. Brion, Schützenstr. 40.

Brillant-Ring
 sowie gold. Arm-band-uhre, angeht bill. (Belohnung) zu verkaufen. Zu erf. unter Viktoriarstr. 10, I.
Nähmaschine
 mod. unse. billig bei **Soinca**, Amalienstr. Nr. 51. Bedarfsbedingungsch. m. angeh.
Biedermeier-Möbel
 in großer Auswahl sehr billig bei **S. Ritzmann**, Derrenstraße 40.
Radio
 3 **Wöhren-Superhet.** Reichstr. 82/83, an vff. Reichstr. 4, v. Inf.

Möbel
 Formschöne Modelle Prima Qualität Staunend billig. Preise
Gondorf
 Erbprinz nstr. 2
 Annahme von Bedarfsdeckungs-scheinen
Staubsauger
 Protos, 120 od. 220 Z., aut. erb. bill. zu verf. Derberstraße 3, part.
Kaufgesuche
 Die besten Zahler für anteaene Kleider und Schuhe
Psisucha, Sähringerstraße 30, Postkarte genügt.

Fische Kabliau im g. 32 im Anschnitt Pfd. 35
 Kabliaufilet, Schellfische, Grüne Heringe, Stockfische Paniermehl, Kapern, Citronen
Süßbücklinge 25
Kokosfett Pfd. 70, 60 u. 57
 in den Spezial-Abteilungen: **dolf Hitler-Platz und Weltzienstrasse** ausser Obigem:
Frisch geschossene
 Hirsche, Rehe u. Hasen ganz u. zerlegt
 Hirschragout Pfd. 50
 Hirschbraten Pfd. 80
 Jg. Hähnchen Pfd. 98
 Aus der Ruppurrer Farm:
 Suppenhühner Brathühner Pfd. 95
Goldbarsch Merlans - Seelachs Heilbutt im An-schnitt 80
Räucherfischen Feinmarinaden Div. Sa late
PFANNKUCH

Rein Milchner
 Heringe Stück 9
BUCHERER
 (seit 1897)

Rein Milchner
 Heringe Stück 9
BUCHERER
 (seit 1897)